

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

- Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
 2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Druck und Verlag von E. S. Förster's Erben
in Pulsnik.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckereien von A. Babs,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank.
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Mittwoch.

Mr. 37.

8. Mai 1895.

Wegen Aufbringung von Massenschutt auf eine in der Flur Böhmisches-Bollung liegende Strecke des sogenannten Bierweges wird der letztere in der Zeit vom 13. bis 17. dieses Monats für allen Fahrverkehr gesperrt und dieser auf den sogenannten Sechsenweg und auf die Pulsnik-Dorn-Breitniger Straße gewiesen.
Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 1. Mai 1895.
J. A.: Dr. Niehammer, Regierungs-Assessor.

Mittwoch, den 13. Mai 1895: Viehmarkt in Pulsnik.

Vom Reichstage.

Am Freitag erfolgte die nachfolgende Interpellation des Abg. Liebermann von Sonnenberg:

„Welche Maßregeln gedenken die verbündeten Regierungen zu ergreifen, um die Ausbeutung, von welcher das gesammte deutsche Volk durch die künstliche Preistreibererei des Petroleums augenblicklich betroffen ist, zu beseitigen?“

Staatssekretär Dr. v. Boetticher erklärt auf die Frage des Präsidents, daß er bereit sei auf die Interpellation einzugehen. Die in der Interpellation gemeinten Vorgänge sind der Aufmerksamkeit der verbündeten Regierungen nicht entgangen. Sie haben sich zu Erhebungen entschlossen und sind im Verein mit dem preussischen Staatsministerium über die Maßregeln in Berathung getreten, was der Sache gegenüber zu thun sei. Eine Beschlusfassung hat bisher aber noch nicht erfolgen können. Ueber das Ergebnis der bisher angestellten Ermittlungen und Erwägungen, über den Stand der Dinge und über einzelne Maßregeln, wie sie aus dem Kreise der Interessen und in der Presse besprochen worden sind, bin ich daher nicht im Stande ein Wort zu verlieren. Ich glaube daher im Interesse des deutschen Handels und des Konsums zu handeln, wenn ich die Beantwortung der Interpellation für jetzt ablehne. (Bewegung.)

Abg. Dr. Barth (freis. Verein.) beantragt mit Rücksicht auf diese Erklärung dennoch die Besprechung der Interpellation, um Gelegenheit zu geben, daß die Regierung sich über die Gründe der Ablehnung näher auslasse.

Zur Begründung der Interpellation weist

Abg. Zimmermann (Reformp.) auf die bekannte sprunghafte Preissteigerung des Petroleums hin, die auf eine die unerhörteste Ausbeutung des Publikums bezweckende Monopolbildung zurückzuführen ist. Im Publikum herrsche darüber große Mißstimmung, zumal man im Herbst eine neue Preissteigerung befürchte. Die Antisemiten könnten es sich daher nicht vertragen, die Angelegenheit hier zu besprechen. Die Sozialdemokraten, die sich immer als Vertreter der Arbeiter ausgeben, haben sich derselben gegenüber bisher gleichgültig oder gar spötelnd verhalten. Die Arbeiter könnten daraus ersehen, was sie von der Sozialdemokratie zu erwarten haben, wenn diese es erst zur Majorität im Hause gebracht haben werde. Die Sozialdemokratie hätte hier gerade einen Anlaß ergreifen müssen, gegen die Auswüchse des Großkapitalismus aufzutreten. Das Volk sei ihnen gegenüber machtlos und es bleibe zu erwägen, ob die Regierung nicht mit der Bildung eines Reichsmonopols gegen dieselben vorgehen solle. Sie dürfe es nicht dulden, daß das deutsche Volk von der Rothschild'schen Kapitalgruppe weiterhin ausgebeutet werde. Vielleicht lasse sich Abhilfe auch auf dem Wege internationaler Vereinbarungen schaffen. Das internationale Judenthum (Aha! links) sei der Träger dieser internationalen Gefahren.

Abg. Dr. v. Bennigsen (natlib.) giebt zu, daß eine Besprechung der Interpellation auch im Falle der Ablehnung der Beantwortung seitens der Regierungen nach der Geschäfts-Ordnung statthaft sei, wenn der Antrag des Abg. Barth die Unterstützung von 10 Mitgliedern finde. Nach den vom Staatssekretär abgegebenen Erklärungen hatte er es aber für zweckmäßig, dem Abg. Barth zu rathen, seinen Antrag für heute zurückzuziehen. Der Gegenstand der Interpellation sei wichtig genug, um sofort zur Besprechung gestellt zu werden. Man könnte aber durch eine solche leicht die Ergebnisse der Verhandlungen stören. Er bitte somit, für heute von einer Besprechung abzusehen.

Abg. Dr. Lieber (Str.) zur Geschäftsordnung machte darauf aufmerksam, daß eine begründete Ablehnung der Interpellation, wie sie der Staatssekretär gegeben, bisher noch nicht vorgekommen sei. An die Begründung könne zweifellos eine Besprechung geknüpft werden. Herr von Bennigsen habe nun aber bereits darauf hingewiesen, daß die schwebenden Verhandlungen leicht gestört werden könnten.

Er schließe sich dem an und bitte, für heute von der Besprechung der Interpellation abzusehen.

Abg. Dr. Barth legt nach der Begründung der Interpellation durch den Abg. Zimmermann, da in derselben nichts für die Sache besonders Wichtiges und Neues enthalten gewesen sei, keinen Werth mehr auf die Besprechung.

Abg. Dr. v. Levetzow (cons.) hält es angeichts der nicht ganz klaren Bestimmungen der Geschäftsordnung für notwendig, die letzteren authentisch zu interpretiren. Er schließe sich im Uebrigen den Ausführungen des Herrn v. Bennigsen an.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) beantragt nunmehr seinerseits die Besprechung der Interpellation und protestirt gegen die Unterstellung, daß dieselben nur zu agitatorischen Zwecken gestellt worden sei.

Abg. Dr. Lieber entgegnet, er habe nur bemerkt, die Rede des Abg. Zimmermann habe mehr Agitatorisches als Sachliches enthalten.

Der Antrag Liebermann von Sonnenberg findet nur die Unterstützung von 48 Mitgliedern des Hauses — Sozialdemokraten, den Mitgliedern der Reformpartei und einer Anzahl von Konservativen —; eine Besprechung der Interpellation findet somit nicht statt.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Dem Vernehmen nach wird der Verbandstag der sächsischen Creditgenossenschaften in unserer Stadt am 19. und 20. Juni dieses Jahres abgehalten werden. Zu diesem Verbandstage kommen aus ganz Sachsen diejenigen Vertreter (ca. 50) der Spar- und Vorschußvereine bez. Creditanstalten zur gemeinschaftlichen Berathung zusammen, die dem allgemeinen Verband dieser Genossenschaften angehören. Am 1. Tage findet der Empfang der Vertreter, ferner eine Vorbesprechung und schließlich Abends geselliges Beisammensein, am folgenden Tage, dem Haupttage, Sitzung von früh 8 Uhr bis Mittag, alsdann gemeinschaftliches Essen statt. An der Sitzung am Haupttage, in welcher oft sehr interessante, auf das Credit- und Genossenschaftswesen bezügliche Angelegenheiten zur Sprache kommen, hat Jedermann als Zuhörer Zutritt.

Das häufige und zeitige Auftreten der Maitäfer in diesem Monat läßt bedeutenden Schaden durch dieselben befürchten. Deshalb ist die thunlichst umfassende Vertilgung der gefährlichen Thiere anzupfehlen, doch auch unter Schonung der Bäume und Sträucher besonders durch die Jugend.

Es sei daran erinnert, daß die kleinen silbernen Zwanzigpfennigstücke nach und nach von der Reichsbank zur Umschmelzung eingezogen werden. Um die Einziehung zu erleichtern und die kleinen Münzen aus dem Verkehr zu bringen, ist es wünschenswerth, daß sie nicht, wie vielfach im Geschäftsleben geschieht, aus der einen zur anderen Hand abgeschoben werden, sondern an öffentlichen Kassen, wie z. B. beim Einkauf von Freimarken bei der Post, mit in Zahlung gegeben werden, aus welchen sie in den Verkehr nicht mehr zurückgebracht werden. Die hier und da vertretene Ansicht, das diese Münzen überhaupt nicht mehr gültig seien, ist irrig.

Von den Ständen des Königlich Sächs. Martgrafenthums Oberlausitz ist Herr Amtshauptmann Hempel in Glauchau (früher hier Amtsrichter) mit großer absoluter Stimmenmehrheit als Amtshauptmann für die Königl. Amtshauptmannschaft Bautzen in Vorschlag gebracht worden.

Der hiesige Turnverein begehrt Sonntag, den 12. Mai, sein 30. Stiftungsfest. Die Einleitung desselben erfolgt Sonnabend vorher durch Turnen und darauffolgendes Commerc, wozu dem Publikum freier Zutritt gewährt ist. Sonntag Nachmittag 4 Uhr Beginn des Balles, Abends 8 Uhr Stabübungen der activen Turner,

darauf Vorführung eines Damenreigens. Es werden Alle, die der Turnsache zugethan sind, dazu freundlichst eingeladen.

Ramenz, 2. Mai. Auf dem Bismarckplatze am Gutberge ist in den letzten Tagen der Denkstein mit dem in dem Eisenwert Lauchhammer hergestellten Bronze-Brustbild des Fürsten Bismarck, sehr treffend ausgeführt, aufgestellt worden. Leider ist dasselbe bereits in der Nacht zum 1. Mai beschädigt worden, indem es mit einer säureartigen Flüssigkeit überstrichen worden ist. Es ist nicht ohne Mühe gelungen, die Spuren dieser Niederträchtigkeit zu entfernen. Die nationale Anlage sei daher erneut dem Schutze aller Patriotischgesinnten empfohlen.

Königsbrück. Von großer Freude sind die Bewohner des Landstrichs Königsbrück-Schwepnitz, und namentlich die des letztgenannten Industrieortes erfüllt worden durch die Wahrnehmung, daß die Vorarbeiten für den Anschluß von Schwepnitz an das Eisenbahnnetz in Angriff genommen worden sind. Die Staatsregierung hat sich dem Vernehmen nach entschlossen, die Linie Klotzsche-Königsbrück schmalspurig bis nach Schwepnitz fortzusetzen und Schwepnitz bis auf Weiteres Endstation bleiben zu lassen. Die Absteckung der Linie dürfte bereits fertig sein; dieselbe berührt die Orte Weißbach und Schmorkau. Die weitere Bearbeitung des Projekts wird nun jedenfalls so gefördert, daß dem nächsten Herbst zusammentretenden Landtage eine Vorlage zwecks Bewilligung der Baukosten gemacht werden kann.

Bautzen. Um sich der Erfüllung der Militärdienstpflicht zu entziehen, wendete der Dienstknecht Richter mehrere, auf Täuschung der am 18. v. M. in Bautzen zusammengetretenen Aushebungskommission berechnete Mittel an. Durch Einträufelung von Atropin in das rechte Auge hatte er eine bedeutende, das Sehvermögen auf diesem Auge fast aufhebende Erweiterung der Pupille, durch fortgesetztes Reiben beider Augen mit den Fingern aber einen hochgradigen Bindehaut-Katarach hervorgerufen, so daß beim Vortreten des Mannes der betreffende Stabsarzt zunächst ein schweres Augenleiden vermutete, welchen Eindruck Richter durch die Versicherung, „seine Augen wären immer so“, noch zu verstärken sich bemühte. Der Arzt erkannte jedoch sehr schnell bei der Untersuchung die Ursache jener Krankheitserscheinungen und durch zweitägige Beobachtung des Mannes im Krankenhause wurde der Verdacht der absichtlichen Täuschung zur Gewißheit erhoben. Trotzdem leugnete Richter den Schwindel lange Zeit beharrlich, während er in der Hauptverhandlung ein Geständniß ablegte und erklärte, er habe sich vor dem Militärdienste gefürchtet. Es wurde ihm eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten auferlegt.

Die beiden Fußtouristen Dr. Danneil und Thielheim brachen am 30. April von Dresden auf, erreichten am Abend Schandau, am 1. Mai Bodenbach, am 2. Mai Aufsig, am 3. Mai Leitmeritz und am Sonnabend Melnik, Sonntag beabsichtigten sie nach Prag zu marschiren, wo sie zwei Tage bleiben, um dann in 6 Tagen die Tour von Prag nach Wien zu machen.

Ein interessanter Gast weilt gegenwärtig im „Albertshof“ in Dresden. Es ist dies ein Engländer, der sich in Japan am ganzen Körper in der kunstvollsten Weise tätowiren ließ. Der Mann soll seine farbigen Hautverzierungen mit 50 000 Frcs. bezahlt haben.

Dresden. Eine junge Dame aus Meissen fand im vorigen Sommer bei einem Spaziergange im Großen Garten eine Gelbbörse mit etwa 200 M. Inhalt. Die Finderin gab ihren Fund unter Angabe ihrer Adresse an Polizeistelle ab und erhielt schon am nächsten Tage mit dem gesetzlichen Finderlohn die Mittheilung, daß sich der Verlustträger gemeldet habe. Kurze Zeit darauf erhielt das Mädchen noch ein Dankschreiben von dem Eigenthümer der Börse, dem eine Granatbroche als Geschenk beigelegt war. Hierdurch erfuhr das Mädchen die Adresse des Abenders und ihrem Briefe, in welchem sie erklärte, daß sie das Geschenk dankend annehme, folgte bald ein zweiter von Sei-

